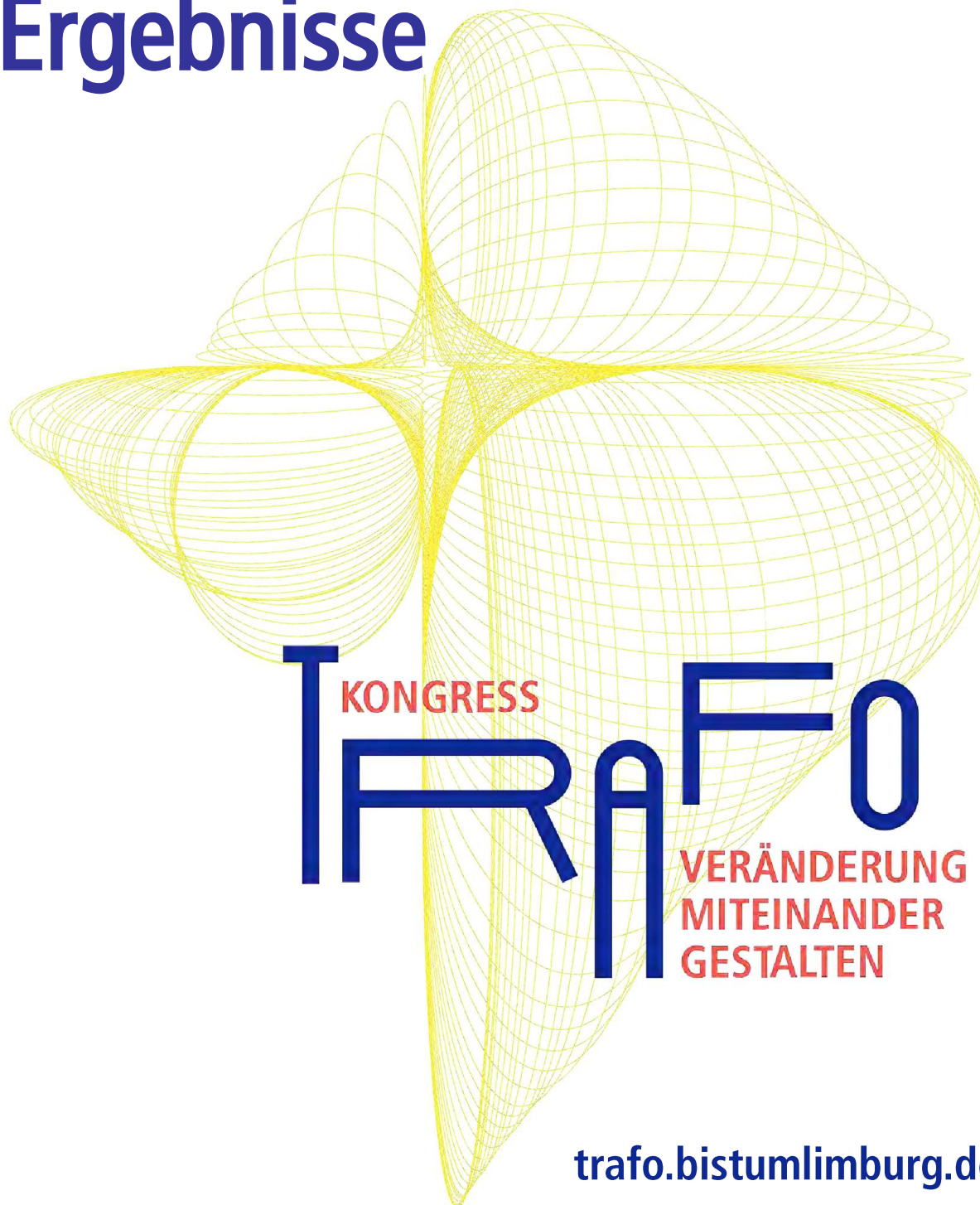


Fotodokumentation

Ergebnisse



T KONGRESS **RAFO**
VERÄNDERUNG
MITEINANDER
GESTALTEN

trafo.bistumlimburg.de

Ein Wort vorweg

Liebe Leser*in,

vielen Dank für Ihr Interesse an den Ergebnissen des TRAFO-Kongress 1, den das Bistum Limburg am 29. und 30. Oktober 2021 mit 320 Teilnehmenden online und gleichzeitig in der Halle Fredenhagen in Offenbach durchgeführt hat.

In diesem Dokument sind alle Ergebnisse durch Fotos von Metaplanwänden und durch Abschriften der digitale Whiteboards festgehalten. Es handelt sich um eine Zusammenstellung von Rohdaten, die in einem weiteren Schritt digitalisiert und inhaltlich ausgewertet werden. Diesen Schritt dürfen Sie in diesem Dokument noch nicht erwarten.

Wir veröffentlichen diese Rohdaten, um dem Anspruch der Transparenz gerecht zu werden. Die Teilnehmenden und auch die interessierten Leser*innen sollen die Möglichkeit erhalten, den Auswertungsprozess in seinen einzelnen Schritten nachverfolgen zu können.

Limburg, 08.11.2021

Dr. Barbara Kruse

Werner Thomas

Projektleitung Phase 2 im Transformationsprozess



Modelle der Dezentralisierung

TRAF0

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN
IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG
UND ENDNUTZER*INNEN

1. Benennen Sie Chancen.

Mane Stellen
Echt Mobilisierung
Echt Partizipation
Alle Kinder, sind
nicht

Wir sehen die Chance
Jugendverbandsarbeit
zu verankern /
zu bündeln

Die Leitlinien
können hier gut
platziert werden!

aus 'rein local-player'
wird 'regional-player'
↳ Bündelung
↳ Kommunikation

Anspruchsbereich
findig vor Ort;
klare Brücken
(Zwischen)

Regionalität
(im Sinne von Nähe)
kann besser
gelebt werden!
ink. Wirkung!

Finden & Kompetenz
Anspruchsbereich in
der Region
+ Kooperationsmöglich-
keiten

WEG ZU WEIT
PARRHEIEN SIND
SCHON ZUGRIF

Personalver-
antwortung
für Projekte auf
zentral bleiben.
(von Berlin)

2. Benennen Sie Herausforderungen.

Verhältnis von
Regionalpolitik
in Pfarren
ist übersehbar
nicht thematisiert

PRÄMIEN
SIND NICHT
ABSTIMMER DER
SO ODER DER
NEBENPARTNERIN

Rolle der Fachstelle
unklar, bevor
die Themen/Schwerpunkte
nicht bekannt sind

gut für Flexibilität
und Flexibilität
- aber für Lok.-Dial-
Eides?

Altkommunikation
Kommunikation:
Wie ist das?
Wo sind die Ansprechpartner?

Vernetzung
Fachstellen
Region
wie?

Einzelne
an Entscheidungs-
findung nicht
aktiviert
↳ Gefahr an
Bedeutung verliert

Sachverständigen wissen
keinerlei, was Bezirks-
sind, so wird es erst
mit Regionalen

Kollaboration
der Regionen
Umbohen anderen
verbinden

BERATUNG ZUR DEZENTRALEN AUSGESTALTUNG

- VERNETZUNG
- PERSONAL-
FLUSS
- Ansprechpartner /
Kontaktmöglichkeiten
so Ort dürfen nicht
vernachlässigt werden

Modell 2:

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN
IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG
UND ENDNUTZER*INNEN

TRAFO

KONGRESS

1. Bennen Sie Chancen.

Klare Strukturen
Eck Modellierung
Echte Dreiecksform
Alle Kräfte sind da
wird

Wir sehen die Chance
Jugendverbandsarbeit
zu verankern /
zu berücksichtigen

Die Leistungen
kommen hier gut
platziert werden!
!

das 'rein local-player'
wird, 'regional-player'
↳ Bündelung
↳ Kommunikation

Anspruchsbewusst
findig vor Ort,
klare Zurechnung
(Glaubw.)

Regionalität
(in Sinne von Nähe)
kann besser
glaubt werden!
inkl. Wirkung!

Personalver-
antwortung
für Priester und
re-qual bleiben.
(bei Bedarf)

WEG ZU WEIT
GRUPPEN SIND
SCHON ZU GROSS

Finden & Kompakte
Anspruchsbewusst
der Region
+ Kooperationsmöglich-
keiten

2. Bennen Sie Herausforderungen.

Verhältnis von
Regionalebene
in Plazierung
ist überhaupt
nicht thematisiert

SPANNEN
SINN NICHT
ABREIVEN DER
S. ODER DER
NEBENREKTIV

Rolle der Fachkräfte
unklar, bevor
die Themen / Workshops
nicht bekannt sind

gut für Flexibilität
und Flexibilität
- aber für Lok-Id-
Eides?

Allein produktiv
Kreativität:
Wo ist das?
Wo sind die Angebote?

Vernetzung
Fachzeitschriften
Region?
wie?

Ende von
an Fachzeitschriften-
Anlage nicht
beibehalten
↳ Aufgabe an
Befähigung von
Verantwortung

Schwerer wissen
kann man, was die Ziele
sind, so wird es erst
richtig mit Regionalesen.

Kooperation
der Regionen
um einander
verbinden

Umspruchsbewusst /
Kontakte möglichkeiten
am Ort dürfen mehr
ermachtet werden

BERATUNG ZUR DEZENTRALEN AUSGESTALTUNG
- VERNETZUNG
- PERSONAL-
FINDUNG

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG UND ENDNUTZER*INNEN

1. Benennen Sie Chancen.

Klare Strukturen
Erlb Modellierung
Bessere Verantwortl.
Mehr Koordination
niedrig

Die besten können hier gut platziert werden!

Anspruchsbereiche sind klar, klare Zuständig (Zuständig)

Wir sehen die Chance Jugendverbandsarbeit zu verankern / zu berücksichtigen

aus 'rein local-player' wird 'regional-player'
↳ Bündelung
↳ Kommunikation

Regionalität (in Struktur Nähe) kann besser gelebt werden inkl. Wirkung!

Personalverantwortung für Projekte aufrecht bleiben (bei Bedarf)

WEG ZU WEIT PFAREIEN SIND SCHON ZU GROSS

finden kompetente Ansprechpersonen in der Region
+ Kooperationsmöglichkeiten

2. Benennen Sie Herausforderungen.

Verhältnis von Regionalstruktur in Pfarren ist überhaupt nicht thematisiert

PFAREIEN SIND NICHT ABTEILUNG DER BÜRO ODER DER REGIONALZENTRUM

Rolle des Fachzentrums, bevor die Themen / Kompetenzen nicht bekannt sind

gut für Flexibilität und Flexibilität - aber für Lokale Ebene?

Altkern zentraler Verwaltung, Wer ist das? Wo sind die Aufgaben?

Vernetzung Fachzentren -> Region wie?

Endnutzer an Entscheidungsfindung nicht beteiligt => Gefahr an Bed. f. verlorene

Endnutzer wissen kaum mehr, was Bezirks sind, so wird es erst richtig mit Regionalzentren

Netzwerke der Regionen untereinander verbinden

BERATUNG ZUR DEZENTRALEN AUSGESTALTUNG

- VERNETZUNG
- PERSONALFINDUNG

Anspruchsbereiche / Kontaktmöglichkeiten vor Ort dürfen nicht vernachlässigt werden

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON
ELTERN UND HAUPTAMTLICHEN

Pass sehr gut zur
Struktur der
Jugendverbände

1. Benennen Sie Chancen.

CHANCE:
LEITUNG
DURCH ÜBERV
KLEINEREN
MÖGLICH! MUR

Regiongefühl
↳ ich kann alle

Jugend ist
strukturell verankert

Partizipation und
Entscheidung
liegt
vor Ort
↳ Leitlinie 5.

VERBÄHN
IN DIE
GESELLSCHAFT
UND DERER
GRUPPEN

SCHULE
BERUFSCHULE
KITA
TAGESMÜTTER
JAHRENE

Zusammen führen
der Region in sich
und innerhalb des
Bistums

2. Benennen Sie Herausforderungen.

ALLE VERBÄHN
MITEINANDER

Gefahr vor
Anonymität

↳ im Bezirk konnte
man sich untereinander
und Ansprechpartner

Kommunikation
+ Zusammenhalt
↑ ↑
"Spurensuche für
Neues in der Kirche"
"näher dran"

Klare Rituale
denn Modifikation
stark gemacht ist ⇒
Mehrfache für
Ehrenamtliche

Budget- und
Personalverantwortung
→ schön
→ top
→ großartig

ÜBERBISTUMS-
GRENZEN
ANWA
z.B. TRAFD IN
BISCHUM MÜNCHEN

Haben die Ambition
befürworte auch
fachliche Gründe,
oder gibt es hier
keine profane politische
Linien?

Bezirke haben
jetzt schon Bedeutung
in der Kirche!
- Wer, wie, was BSR ist,
ist? ?
⇒ Regionen wird
es erst recht so sein!

Synodale
Strukturen
werden benötigt

Motivations-
fördernd für
Mitarbeiter

die deckeln hier
gut platziert werden

Chance für
Ehrenamtliche
herbeizuwachen
+
neue Themen zu
erschließen

Führungsverantwortung
klingt wie "Führung
aufbild", ein Begriff
aus dem Strafgesetzbuch

Entscheidungen
→ klären

Budget- und
Personalverantwortung
in kleinen?
Struktur?
Organisation

Ein Bereich von
Ehrenamtlichen
bei konkreten Themen
hat große
Mehrwert

Eingriffsmöglichkeit
auf Linie
im Bezirk / Bistum

Professionelles
Personalmanagement
+
Personalfähigkeit der
Mitarbeiter

DEZENTRALEN

Wird eher wie
ein Modell für
die alle Volks-
kirche

Können
Ehrenamtliche
Prozesse führen?

entwerfen
als "neue Möglichkeits-
möglichkeit" → das
ist die Gefahr. Deshalb
möglichst lange
mit gesamter Übersichts-
perspektive Verteilung
von Aufgaben diskutieren

Nähe:
↳ weiter die Strecke,
denk weniger
machen sich auf
den Weg

Leitung
auch für die
Pfarrer des Bistums!

Die "Berufung"
auf Zeit
ermöglicht
"Korrekturen"

Themen der
Menschen vor Ort
wahrnehmen
↳ synodale
Beteiligung

regionale Struktur
ebene sinnvoll, nur
das Bistum möglich ist

Steuerung auf
regionaler Ebene pfarrer-
übergreifend
- nahe an den Menschen
und ihren Bedarfen

Modell 2:

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON
EHREN- UND HAUPTAMTLICHEN

TRAFN
EA im Leitungsteam
Was soll das kosten
Können?
Sobald in Planung ist
es schon Grenzen der
Gesetzten
Jüngere & Eltern können nicht
vollständig abgeben
Brotzeitbedarf

Personal
verantwortung
(Dienstverges.)
bei Fachexpert*in

1. Benennen Sie Charakteristika

→ Steuerung
des Profils der
Teams nach
regionalen
Systemcharakteristika
möglich

Wir gehen
heinen gr.
Schritt in
die Zukunft

2. Benennen Sie Förderungsmaßnahmen

Auch bei diesem
Modell werden die
Pfeiler Ressourcen
entropen. Die
Arbeit wird aber
nicht weniger.

Ausgaben
und Wirkung
lassen sich
leichter evaluieren

Personalführung
des pers.
Personals
wie kann das
gut u. professionell
gehen

Wie sieht es
mit Befähigung
von Leitungspersonal
aus (Befähigung
oder z. B.)

Sind 3-5
Regionen nicht
zu groß gefasst?
Braucht es sie dann noch?

Als EA
mehr
Entscheidungs-
befugnisse

Können Laien
in Leitungsdienst
vorgesehen für
honorarische Pforten
sein?

Vernetzung
Ehrenamtliche
über Pforten
hinweg

Bleibt partiarales
Personal in einer
Region "gefangen"?
Wie gerückt Amt

Mandat wird
an Verantwortung
bzw. Gestaltung
Spielraum
gekoppelt

EA haben
Teilnahme
an Leitung

Das Synodale
bleibt erhalten

sehr komplex
u. Frage der
Vermittlung
Zeit

Beide Modelle:
Sind Faktoren
schon gesetzt?
Wie viel ist
noch offen?

Was heißt
"auf Zeit mandatiert"?
Sind dem Grunde
Personalwechsel für
die Aufgabe hilfreich?

Nicht "Kirchchen"
Themen werden
ausgeschlossen.

BERATUNG ZU ... N AUSGEST. ... UNG

Juli als Pforten
möchte v.
Bischof geführt
werden.

Modell 2:

Regionalzentrum und Fachzentrum

ne post. Orte
Chancen
seits der
Harrei!

BUDGET
- BÜNDELUNG
ERWÜNSCHT
SCHWERPUNKT-
SETZUNG!

Profession

Sie Chancen.

Platz verlieren
an Macht

Graduelle
Entbindung ist
vorgesehen und
beibehalten

Bündelung
von
Kompetenzen/
Fachwissen

Stärkung der
Problemlösung
Typs.

Die
Mehrwert
Struktur

Ressourcen werden
gebündelt
(z.B. Erwerbsförderung)

Leitungs- und
Budgetverantwortung
sich außerhalb
von Strukturen, die
nur Kleinstrukturen vor-
behalten sind.

Wenn jemand in der
Provinz mit seiner Idee
scheitert oder nicht
genügend Mitarbeiter
findet, hat dies
Wahrscheinlichkeit
→ Struktur
→ Struktur
→ Parallelkompetenz

Blicke auf
die spez. Region
bleibt erhalten

ischen
Vah

Rg-Zentrum
- hilft SS
- Einzelwohlt
- unterstützt
Team-Geg

Für Auftraggeber
(z.B. Kreis) sind
interessanter werden

ional Zentren
Möglichkeit
de Vernetzung de
Elwaantitel va
Ort

SPEKTIVE VON HAUPTAMTLICHEN

Fachzentrum:
Zentrali-
sierung
Sollte man
so nennen
(Tendenz)

Fachzentrum
Kreisverant-
wortliche:
Wie kann Jggs
im Fachzentrum
W/L in der Struktur
wirklich werden?

GERINGERE
DISTANZ ZUR
BASIS

Klar.
Zuständigkeit,
Anspruchbarkeit
Ich weiß, wofür ich
antworten muss

pos Regionalzentren
Bischof ist nicht
einem Bischof
ausgeliefert

Wie kann es
werden Fach-
Zentren
Wer koordiniert
ordnet Ressourcen
überfordert?

Förderung
Gepflichte gefordert

Für was werden
Gelder ausgegeben,
wer entscheidet
es?

KONKURRENZ
ZWISCHEN
DEN ZENTREN

Fachzentren:
müssen FACHLICH
gut aufgestellt sein,
es ist egal ob in
Ort oder vor Ort
sässig
klare Ansprechpartner

Wie können wir
Ehrenamtliche relevant
und entscheidend ein-
binden - ohne sie
zeitlich zu über-
fordern.

Wie machen
wir es
RICHTIG
GUT?

Wie können wir
die Einbindung
auf die
Bündelung
(Struktur, etc.)

Keine
Standardisierte
Qualität

Wenige Veränderung
Wenige Veränderung

entscheidend
→ Wer
entscheidet

Subsidiarität =
Verantwortung
Budget vor Ort

BO ist für
EA
irrelevant
→ Judizial
TE

Fachzentrum
= Synodale ge-
stalten vor Ort
nicht mit,
Wie bleibt
BILDUNG positio-
niert?

Wo steht die
Gemeinde/
Pfarre in diesen
Modellen der
Fachzentren

Fachzentrum
Kreisverant-
wortliche:
Welches Team
vor Ort?

WEG ZUR DEZENTRALEN

Modell 2:

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN
IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG
UND ENDNUTZER*INNEN

TRafo
KONGRESS

unmöglicher Begriff!

1. Benennen Sie Chancen.

Neustrukturierung
der Mitelebene
mit synodaler
Verantwortung

Budget- +
Personal-
verantwortung
dezentral

Zusammenarbeit
von Pfarrern
Bündelung von
Synergien!

RZ können
auch Verantwortung
zu kreieren/
Städten bieten

Gelungene
Umsetzung
des
Subsidiaritäts-
prinzips

Synodaler
Rat der Region
als wichtiges
Beratungs-
gremium

Die synodale
Struktur bleibt
erhalten!

Super!
Endlich regionale
Personalführung
und -unterstützung

Öffnung für
Interessierte außer
halb von Platten-
strukturen

2. Benennen Sie Herausforderungen.

Wie können
Verantwortung
geplant/geführt
werden
zu polit. Ebene

Anfragen/
Kompetenzen
neu definieren

Teilweise:
Umgang mit
viel größeren
Einheiten
als bisher

Werden so
Prozesse u.
Abläufe optimiert
und für den "End-
nutzer" beschleunigt?

Reden um das
heute Bra: Welche
Fachzentra
sind konkret
geplant?

Werte Wege bei weniger
Zentren?
Vermeidliche Grenzen
müssen überwunden
werden

Regionalität
als einen Schwerpunkt
(keine, vor
Ort) auszuheben,
ausfüllen

Modell 3:
Regionalzentren
und keine
Fachzentren

BERATUNG ZUR DEZENTRALEN AUSGESTALTUNG

Modell 2:

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN
IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG
UND ENDNUTZER*INNEN

unmöglicher Begriff

1. Benennen Sie Chancen.

*Kindle kann
anderes "Gesicht"
bekommen jen-
seits der Homei*

*- Altkultur
vorstellig?*

2. Benennen Sie Herausforderungen

BERATUNG ZUR DEZENTRALEN AUSGESTALTUNG

Modell 2:

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON: A IN GESELLSCHAFTLICHER VERFAHREN UND ENDNUTZUNG

1. Benennen Sie Chancen.

2. Benennen Sie Herausforderungen.

Die Endverbraucher sind synodally vertreten!

Vernetzung, verbindliche, kompetente Ansprechpartner* innen

Vieellk kann besser ausgebildet werden

Näher Anknüpfung und schärfere Endnutzungen - Endnutzen

Beim Markt (Lohn) auch in den Kern oder nicht das BZ?

Der FVVB
=> Fachzentrum?
Wo angesiedelt?

Fachzentrum - Regionalzentrum
=> Bedarf es nicht Verbot im dem Fachzentrum aus dem Regionalzentrum

Die Kommunen haben eine Institution als Ansprechpartner und können "frei gestellten" Kooperationsverträgen

Kontakt zu einschlägigen Organisationen und deren Werten auch auf Regioner möglich

Muss kann sich synodally einbringen (unlike Modell 1)

Wann soll ich mich synodally für eine Region engagieren?

Entscheidung: Wie wird die Nähe zum Endnutzer hergestellt?

Wie hilft man die Regionen auf?

Dienst- und Fachaufsicht über die Zentren? Regiert der FV durch? gilt für beide Politik in evangelikalisches Kirche!

Wie werden die Verantwortlichkeiten für die Fachzentren ausgewählt?

PERSONALIER MACH WAS!
Kann bei diesem Vorhaben helfen die i.d. Region weil die Verantwortung beim Vorstand liegt auch in der Region. Macht es möglich es sich selbst zu organisieren

Verschiedenheit der Regionen
- Stadt
- Mittl. Land
- Dörfer
wird besser angesprochen

Regionale Besonderheiten können stärker berücksichtigt werden.
Anspruchspartner in der Region

Über Verantwortung wird von "des Basis" weggenommen Synodally einbringen in Entscheidungen

Die Zentren sollte als zentrale Organisation herausheben. Das folgt hierarchisch. -> Teilbarkeit!

Entlastung durch Kostengedächtnis der Region für den Team für fundierte Sachverhalte. Budget von 2000 und ein Stück, groß sind Rahmen für

Sie sind der Koordinator der professionellen Teams!

Nur 2 Entscheidungen möglich dort wo sie anfallen

BERATUNG ZUR DEZENTRALE

Verantwortung geben soll die Entscheidung vor Ort. Daher braucht es die Pflicht/Anspruch also nicht an die übertragen

Prozess Qualitätsmanagement
=> Was darf angestrebt werden
=> Was ist nicht anstreben

Modell 2: Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN
IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG
UND ENDNUTZER*INNEN

unmöglicher Begriff!
aber hilfreich

1. Benennen Sie Chancen

Weg von
Vorindustriellen
Räumen/Regionen
→ mehr sozio-
demographisch
orientiert

Leitung: dadurch
entsteht größere
Proportionalität
Blick auf die
Konstruktivität
der Menschen.

Auffindbarkeit
kann regionale
Besonderheiten
adressieren.

Je mehr Menschen
aus allen Bereichen
einbezogen werden,
umso kreativer
wird es!

Durchlässigkeit
flur
Status Quo
Entw.-Fortschritt

endlich mehr
personelle und
finanzielle
Ressourcen
in die Regionen

Regionalzentren
ermöglichen den Blick
auf
→ Bedarfe d. Infra-
struktur
→ unterschiedliche
Bundesländer

Echte Regionalität
und damit die unbedingt
notwendigen kleinen
Blickwinkel werden
geschaffen. Niederschwellige
Angebote für die Menschen /
die Nächsten (das sind keine
Eindringlinge!) werden möglich.

2. Benennen Sie Herausforderungen

Alternativen:
- Nutzer*innen
- Gläubige
- Adressat*innen
- Menschen, die
Angebote nutzen

Regionen brauchen
Identität
(Der leben schon die
Berichte nicht)
ja

DAS WAHRE BEWUSSTSEIN
SIEHT FÜR PERMANENTE
WECHSELN. DIFFERENZIERUNG
SICHERHEIT VON. ABER
NICHT TÄUSCHUNG.
IST DAS MIT IHR
ABWENDIG?

Beide Modelle
wurde hier wirklich aus der
Perspektive der Menschen
gedacht...
oder liegt der Fokus doch
auf einer möglichst
größtmöglichen funktionierenden
Ordnung?

Plattform (digital)
herstellen, dann
engagierte von
ihnen das Wissen
profitieren
können.

Ehren- + Haupt-
amtliche sind doch
auch
1. „Erdnutzer:innen“
2. Akteur:innen in
gesellschaftlicher Verantw.

synodale
Verantwortung:
Gegenüber von
Klerus + Papst
→ so nicht abgelehnt

Regionalzentren
vernetzen,
so dass am
Schluss das "WIR"
bleibt! WIR, DAS
BISTUM LIMBURG
Wir, mit dem
gleichen Ziel!

modell 1:

achzentrum und reisverantwortliche

AUS DER PERSPEKTIVE VON EHREN- U. AMTSTLICHEN

TRafo

KONGRESS

1. Benennen Sie Chancen.

Vertretung /
Freiheit
Wissen Politik,
Beratung (bzw.)

Resonanz-
boden
für gesellschaftliche
Themen

gesellschaftspraktisch
Themen: Migration
Wohlfahrt
Arbeits
Tendenz: Individualität
Brennende
kann bearbeitet werden

Spezialisierung
Lichter
Charismenorientier-
tes Arbeiten
Gebündelt-Kompetenz
zur Verfügung stellen
und finden.

Ganz neue,
ganz andere
Themen, die
andere u. neue
Menschen ansprechen

Ehrenamtliche
Initiativen außerhalb
der amtlichen Strukturen
kann bearbeitet werden

"mehrfachlich"
Kampagnen
vor Ort.

Arbeitsanforderungen,
verantwortung,
oder
Koordination

Benennen Sie H...

Halbe Kreisverant-
wortliche zeitlich
(und womöglich auch
inhaltlich) total
überfordert, müsste man
dieser Funktion eine
echte Bedeutung zu...

Keine regionale
Spezialisierung
"Distanzmodelle" mit
nur noch abstraktem
Kontakt zur Basis

gen. Strategie
passt mal
mehr an
Bedarf

Wenig Konform
mit den Leitlinien
Ehrenamtliche werden
in der Aufstellung
ausgeschlossen.

die Heraus-
forderung
ist die innere
Haltung
persönlicher Veränderung

Kein Engagement
an Größtgebern,
Vereinsratsmitglieder
würden ausfallen!

Kein Gebote
Amt und Mandat
Fehlende Möglichkeit
die Ehrenamtliche
Respektive einzubringen

Kein Einfluss
von Sympathie Gremien
auf Themen und
Ergebnisse der
Funktion

Nutzung der
Faktoren durch
von Ehrenamtliche
und der Basis
völlig unklar

Unterstützung
des Vertrauens
Viel zu geringe,
Menschen zu erreichen oder
Mittel für die Menschen
erreichbar zu machen:
Ich habe das Gefühl!

BERATUNG ZUR DEZENTRALEN AUS...

Keine ausreichende
Beteiligung der
Ehrenamtlichen in
der Region.

Modell 1:

Fachzentrum und Kreisverantwortliche

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG UND ENDNUTZER*INNEN

TRAFO KONGRESS

unmöglicher Begriff!

1. Benennen Sie Chancen.

für gesellschafts-
politische Themen
sind Experten
verhandl.

Öffnung
Strukturen hinzu
den politischen
Strukturen

eine Art
"Pressesprecher"

No
als Gegenüber
d. Gesellschaft/
Politik
erkennbar/
gekannt

höherer
Grad an
Expertise/
Spezialisierung
denkbar

Bischofliche
Kontaktpunkte
Mitteln um
Kreis v.
Einführung
per
Vernetzung
mgl.
schneller klar,
wer ist das
Gegenteil

VERNERUNG
VON
KOMMUNE
+ KIRCHE

Klarheit über
die "richtige"
Ansprechperson/
Zuständigkeit

BERATUNG ZUR DEZENTRALISIERUNG

2. Benennen Sie Herausforderungen

Entscheidend
Welche Themen
behandelt die
Fachzentren

Priester wissen
das Gesicht
der Kirche = W
als zepherien
u. umzusetzen
das

Kein
Gestaltungsspielraum
für Ehrenamt

Kreisverant-
wortliche
als Gesicht
der Kirche
etablieren
(Marketing notwendig)

Fachzentren
= Outsourcing
der bestehenden
Dienste/Abt.

Kein synod.
Gremium:
wo bleiben
Ehrenamtliche?
inwieweit
seiten?

Pastoralteams
werden durch
50% Kreisbeauftragte
geschwächt
Warum?

Alle müssen
"Hörende" werden.
Herausforderung
der Befähigung

Überforderung
des Kreisv.

Zeit des
Übergangs
sehr gut
gestalten

Reicht die
zeit. Kapazität
des
Kreisverant-
wortl.

Sind die
Kreise und
POT
deckungsgleich

Werden hier
Machtstrukturen
aufgebrochen?
Synodalität...

Wo ist das
Ehrenamt?
Wo ist die
Jugend?

Modell 1: Fachzentrum und Kreisverantwortliche

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN
IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG
UND ENDNUTZER*INNEN

unmöglicher Begriff!

1. Benenne Sie Chancen.

Anbindung
an zivile/polit.
Strukturen
(Kreise/Städte)
↳ auch bei der Bes. auf!

Endnutzer*innen
finden an einer klaren
Stelle eine hohe
Kompetenz auf einem
Gebiet, was ihnen wichtig
ist.

Kreisverantwortliche
als Ansprechpartner*innen
für Akteur*innen
in gesellschaftl. Verantwortung
(u.a.) sehr wichtig
→ Kooperation

Mehr Sicht-
barkeit für
Fachkern

Kürze
Wege
zu Kompetenz

Nutzer*innen
orientiert

Attraktivität
als Arbeitgeber
steigt

freie Wirtschaft
Mentalität =
Agil-Reagieren!

Personal
Entfaltung

Jugend
kann
besser
plaziert werden
da man sich auf
Kreisbene bewegt

BERATUNG ZUR DEZENTRALUNG

2. Benenne Sie Herausforderungen.

synodale
Repräsentanz
der Endver-
braucher nicht
gegeben

Kreise/Städte
nicht deckungs-
gleich mit
Σ von x Pfarrern
(nT)

Machen sich
Menschen auf den
Weg?

Welchen Sinn
macht die Ver-
netzung von
Kreisverantwort-
lichen in einem
Fachzentrum (Universität)?

synodales
Element fehlt
auf regionaler
Ebene!

Wer ist
mein Ansprech-
partner?

unklare
Ansprechzu-
ordnung für
Kommunen
Kreisverant-
wortl. ist syste-
matisch überfordert
(Teil-Feststellungen!)

Subsidiaritäts-
prinzip bei
Budget- und
Personalverantwortung
fehlt!

Wie wird Caritas
in das Fachzen-
trennwandel integriert?
Wie gelung die
Zusammenarbeit
der Ebenen?

Die Synodalität
gewährleisten.
Menschen im Ehren-
amt wollen mit-
wirken und-entscheiden

Ökumene in der
Region lebendig
zu gestalten

①
Vernetzungen
Fach-Regionalzentren
für die
Endnutzer*innen
transparent gestalten

den gläubigen
Mit machen
→ sie motivieren,
sich am Veränderungs-
prozess zu beteiligen
→ negative Gedanken
um wachsende (es geht nicht)

Es
gibt es
genügend?
Personal?
Nur über Weiterbild.

alles den "Bach"
herunter)

Seide Modell
Vorde hier wichtig
aus der Perspektive der
Menschen gedacht...
aber liegt die Betonung
auf einer möglichst
geringeren funktionierenden
Wirkungswelt?

unmöglicher Begriff

1. Benennen Sie Chancen.

- Identität des Bereichs
- Verminderung der Wiederholungsleistung des Bezirksamts
- Klaren Ansprechpartner/in für Landwirte
- Stärkere Orts-/Kreisnähe als in Regionalzentren
- Rollenklärung des PNT
- Bündelung von Kompetenzen + Know How
- Schlankeres 30
- Stärkere Wirkung in der Gesellschaft
- Pfarrverfestigung / Unterstützung

2. Benennen Sie Herausforderungen.

- einfache Struktur. Der Output muss stimmen.
- Mandatum/EA
- "Waffengleichheit" auf Ebene der Ökonomie & Politik
- Rollenklärung feststellen
- Welchen Nutzen haben die Endnutzer davon?
- Strukturänderung wird in Öffentlichkeit & bei Ökonomie nicht wahrgenommen
- Doch das alte Bezirksamt 2
- Kreisverantwortliche so ausstellen definieren, dass sie zur Vision beitragen (keine Auskunft misstrauen)
- Abgrenzung / Schnittstelle Fachzentrum vs Ort und Pfarr
- Bequemes Modell, wird keine Veränderung bewirkt.
- Machtstrukturen bleiben bestehen
→ da nicht innen werden nicht gesehen / gehört

Modell 1:

Fachzentrum und Kreisverantwortliche

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG UND ENDNUTZER*INNEN

1. Benenne Sie Chancen.

Wenn mein Betriebsrat abgebildet wird, habe ich leichten Zugang

Lokaler, regionaler Zuschnitt (nicht nur) Neuorientierung an kommunalen Strukturen oder Sozialräumen

Vernetzung, Förderung und Erhaltung dessen, was uns im Augenblick geblieben ist.

Innovationen sichtbar möglich!

aufblindlicht Zielgruppen

Kirche hat professioneller Support für Lebensthemen + Integration d. Ressourcen

Vernetzung mit dieser Gruppe die regional Absolut ist -> sichtbar.

weit weg vom Situations vor Ort

Wie stellen wir sicher, dass die Fachzentren das ganze Bistum im Blick haben?

Wie können wir das „Kreuzgefühl“ erhalten oder in den Zentren erzeugen?

synodal ??

ist das realistisch?

Warum ist (Land-)Kreis so wichtig?

Wertschätzung für Ehrenamtliche wird eingeschränkt. Mitbestimmungsmöglichkeit nicht ausreichend gegeben!

Keine echte Dezentralisierung; Fachzentren behalten viel Macht

Erreichbarkeit von Fachzentren wenn sie nicht regional vernetzt sind?

Warum soll der Kreis plötzlich so wichtig sein? Zuschuss lieber an ökum. Strukturen?

50% kreisverantwortlich, nicht das aus? was ist mit synodaler Teilhabe?

Wie wird eine gut Kommunikation gewährleistet? Fachzentrum - Kreisverantwortl. Mensch vor Ort

Kommunikation über die Ebenen

Bei Fachzentren und Angeboten für Mitarbeiterinnen müssen sich Notiznehmern aktiv für Angebote interessieren - tun die das? - warum sollte Kirchen?

Gefahr des Spezialismus und der Versäulung in Fachzentren -> andere Organisationen werden genau das, wird anders

Anbindung der Nutzerinnen an Fachzentren -> Wie findet man sich als Akteur „Dienstleistung“ - Ebenen? Nutzer?

Wer wer springen will, kann nicht für Modell 1 sein

Warum? weg des „End“ Bedingtes

Alternativen: Nutzerinnen Adressat/innen Gläubige Menschen, die Angebote nutzen

Landeskirchen, fachkompetente EA - wer kann diese Rolle ausführen? - Jugendliche in Ausbildung - Eltern mit Vorkenntnissen -> von Zukunft her denken?

BERATUNG AL TUNG

Regionalzentrum und Fachzentrum

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG UND ENDNUTZER*INNEN

1. Benennen Sie Chancen.

Verhaltensmuster. Klare können besser an solche Strukturen angepasst werden

ist etwas näher am Bedarf der Gewerkschafter!

Einbindung von Ehrenamt mit Mandat!

Synodalstruktur wird berücksichtigt!

Nähe zu Pfarrern der Region -> Fortführung des Netzwerkgedankens

- klar v. transparenter Struktur mit definierten Aufgaben
- Synergie u. Einbindung für alle Partnerinnen

Dieses von BO mit Regionen wird notwendig -> breite, demokratisch legitimieren

Zusammenbau gesellschaftlicher Akteure von Ort

Ein neue Kultur der Kommunikation wird nötig sein. Kommunikationskultur in den Blick nehmen

Modell 2 ist die erste Umsetzungs der Leitlinien

Gilt für beide Modelle!!

Ist das Modell schlanker??

Pro- & Contra Modelle Vorstöße die sich nicht

Welche Konsequenzen für das Ehrenamt (Zeit, Kompetenz)?

Wie spricht man die an, die noch keine "Endnutzerinnen" sind?

Gibt es nicht, das vom Abteil bleibt? Bewahrungswertes

In einfacher Vorarbeit, bindet Verantwortung für den Prozess und "Näher"

Wann sind die Regionalbeauftragten? Macht das Personal dabei mit?

Benennen Sie Herausforderungen.

Werden es die Mitarbeiter schaffen, die Zeiten zu verkürzen und die Region aufzudecken?

Es sollten Regionen nach "Struktur" ausgetrennt werden, z.B. Stadt oder Diaspora unterschiedliche Arbeitsweisen

Es muss werden wie diese Aufgabe übertragen. Hoffentlich ist das!

Alle, steht er fällt mit der Inhaberin der Fachposition

Nähe zu Menschen in den Orten / Pläne herzustellen Ziel: Verbesserung Mehrwert im Vergleich zu jetzt

Modell wirkt überbürokratisch

Ich möchte nicht phantasieren, was andere Denken. Bitte nach Möglichkeit suchen, die Menschen selbst zu befragen!

Eine weitere "Unbekannte" weil der Selbstbewusstsein der Auftragnehmerzeit erst gewonnen werden muss!

KLARE FORMULIERUNG DER KOMPETENZEN

Gute Abgrenzung der Aufgaben Planer - Region - Bistum nötig. Am besten: Schland ausgetrenntes BO

BERATUNG ZIEL

Modell 1:

Fachzentrum und Kreisverantwortliche

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTIVISTEN
IN GESELLSCHAFT UND ENDNUTZER*

1. Benennen Sie Chancen.

Kirche hat eine Telefonnummer

Wie können durch dieses Modell Menschen angesprochen werden, die jetzt nicht durch PWT erreicht werden? (Wann verbessert sich das?)

Ressourcen und Kompetenzen für die Fläche
→ Glaube erfahrbar machen

Ausrichtung an Landkreisen ist näher an den Gemeinden und eher überschaubar

Ehrenamtliche haben passive Rolle (Empfänger) Ein Mandat gibt es nicht mehr, sollte auch kein öffentliches Sprechere als Kirche

Wie halten Fachzentren Kontakt mit allen Pfarreien?

Begriff "Endnutzer" bitte überdenken.

Wie wird die gemeinsame Aufgabe erlebbar?

Regelmäßige, gesteuerte, gewollte & geforderte Personalfunktion → Qualitätssteigerung der pastoralen Arbeit

Hilft es, wenn Pfarreien zu einem Verwaltungsbereich werden?

Diese Art der Arbeit könnte auch von LG aus geleistet werden. (Einfach)

Voraussetzung gut funktionierender PWT
Was, wenn dies nicht der Fall ist? Wo/Wie wird interveniert?

perspektive der Laien nicht aus dem Blick verlieren

Anlagerung der SO in die Fläche ohne Vorbereitung für Ehrenamtliche

Nutzer → aktiv
Wer ist das denn?

Begriff der "Nutzer:innen" ist irreführend. Was ist mit "spätere" (2022) Kirchenmitglieder? Gibt es Ziel der Aktivierung?

Worum Aktivierung? Auch nicht Kirchenmitglieder anderen!?

11-Adressat:innen Menschen, die Angebote nutzen möglicher Begriffe

Wer ist "Endnutzer"? Sind das Ehrenamtliche vor Ort ... oder PWT? Oder die Gemeinden die wir fördern wollen?

BERATUNG ZUR DEZENTRALISIERUNG

Modell 1:

Fachzentrum und Kreisverantwortliche

AUS DER PERSPEKTIVE VON: AKTEUR*INNEN IN GESELLSCHAFTLICHER VERANTWORTUNG UND ENDNUTZER*INNEN

TRAFo KONGRESS

unmöglicher Begriff! Worum?

1. Benennen Sie Chancen.

Nutzer*innen finden (multi-) professionelle Kompetenz zum Thema gibt und damit wirksame Unterstützung

Profilierung nach außen besser möglich -> klare Kompetenzen für Akteur*innen erkennbar

Diversität könnte sich gut abbilden lassen

Fachzentren ermöglichen Produkte höherer Qualität

-> Partner im Kreis haben Ansprechpartner

VIEL BESSERE UND PASSENAUERE ANSPRACHE VON DRETTEN

Vernetzung/ Kooperationen vereinfacht durch geogr. Aufteilung

Fachzentren mit gebündelter Kompetenz gut für TN am gesellschaftlichen Diskursen - für die TN am bürokratischen Leben müssen sie aber im Regionalen verankert sein!

Mit ein bisschen Arbeit GRUND NEU DENKEN Umfassend hilft nicht!

BERATUNG

2. Benennen Sie Chancen.

Bei aller Einbindung in ein Politikfeld vor Ort und in ein Fachzentrum "Regionalität" - bei den Kreisverantwortlichen bleibt eine Tendenz zum Einzelkämpfertum -

und damit bleibt 2 das Modell nahe bei den derzeitigen Leistungsstandards

regionale Vernetzung fehlt für EA

Legitimation in Stellungnahmen auf regionaler Ebene ist durch gezielte Bemühen absolut stärker

Alternativ-Vorschlag? - Gläubige Nutzer*innen - Menschen die Angebote nutzen - Adressaffinitäten - Empirische Aussagen

Die Zivilgesellschaft ist in Regionalen Organisationen die Kontakt kann nicht nur über eine Vermittlerin gehen

Meinung sie zu jeder Thema erst mit Stakeholder*innen suchen. In Regionalzentren kann es das Thema gibt in einem Team erörtern (und dann gibt Kooperationen Partner*innen suchen)

Vernetzung zwischen den Parteien & gemeinsamen Angeboten hinsetzen

Wenn gemeinsames Gremienmitglied braucht es einen institutionellen informellen Austausch

Ganz wichtig!

"zu WEITE WEGE"

"Schwache" Gerichtspartner (Kv-statt Stadt/dorf)

Probleme in der Ökonomie. Kein Pendant zu ev. vielen Kosten!

Wollen dies Ansprechpartner in der Reg.

Erreichbarkeit (außer virtuell) Auffindbarkeit (rote Navit)

1. Zentrum und Kreisverantwortliche

AUS DER PERSPEKTIVE VON EHREN- UND HAUPTAMTLICHEN

1. Benennen Sie Chancen.

- Starke Kompetenz- und Ressourcenbindung, die den volatilen Komplexität (Sicherheit & Geschwindigkeit) besser begegnen können
- Verschlingung D.O. - Mit Kirche anders in Kontakt kommen.
- Wären auch Baufragen hier angesiedelt?
- Abstr. Themen der FZ können out of the box betrachtet werden
- Ressourcen effizienter!
- Zentrum für Populärkultur Lebenswelt & Spiritualität
- Die Ressourcen aller Personengruppen (Kleriker, Laien, Mitarbeiter, Mitglieder, ...)
- für Suchende eine Chance - Interessen gemindert
- mögliche Offenheit und Durchlässigkeit für neue Themen, gesellschaftl. Entwicklung Initiativen von unten
- Hoh. Fachlichkeit & Austausch in FZ
- Echte Expert*innen

2. Benennen Sie Herausforderungen

- Beziehungsgeflecht Fachzentren
- Ressourcen HATEA (Human) Ressourcen Konkurrenz
- Sorge, dass sich Fachzentren nur in den klassischen, heute schon behandelte Bereiche ausgestalten -> Offenheit für neue Themen + Überschneidung etc.
- Verhalten und Zusammenhalt mit Pfarrern + Synodale Teams wichtiger als Bittsteller
- Fachwissen im weitesten von den Menschen
- Mangelnde Diversität o. Multiprof. der Teams eines FZ -> Professionalisierung eines Teams etc.
- WER entscheidet welche Fachzentren gebraucht werden?
- Einrichtung von Kreisverantwortlichen entwickelt die Pfarrer in erheblichem Umfang Ressourcen für einen sehr vagen Zweck / Zweck
- Die Vertiefungsaufgaben sollten flexibel von den Pfarrern organisiert werden können.
- Synodale Teams sind aufre vor kein ~~Netzwerk~~ ist Thema möglich
- Bistumsleiter bestant Themen der Synode -> Politik der Bist. Synodale Teams mit aufbauen
- Was sollen die Kreisverantwortlichen genau machen?

-> große Frage: wie wird Engagement vor Ort wirklich gestärkt welche "Fächer" sind geplant?

BERLIN ZENTRALE GEMEINSCHAFTEN

Modell 1:

Fachzentrum und Kreisverantwortliche

AUS DER PERSPEKTIVE VON
EHREN- UND HAUPTAMTLICHEN

1. Benennen Sie Chancen.

KREISVERANTWORTLICHE
SIND IN
PFLANZEN UMGEBUNGEN

Regionen und
Pflanzen führen
kein Eigenleben

Neuorientierung
neue Wege
gehen!

Schaffung zentral
bistumweit zuständig
Fachzentren
bringt keine De-
zentralisierung,
Lage werden im länger,
Barrieren höher

...ennen Sie Herausforderungen.

Es fehlt ein
syndicales
Premium

u. Umständen
Lute Lage
Überforderung

KREISVERANTWORTLICHE,
DIE NICHT PFLANZEN
SIND, WERDEN
VON ANDEREN
PFLANZEN (PÄPSTLICHEN
BISCHÖFEN, VERBÄNDE)
WENIGER ERGÄNZT
BETROFFEN

Es ist problematisch
Modellträger (ausreichend)
zu finden. Insofern
würde es ein Vorteil
wäre eine Verzahnung
BSR etc. zu streichen!

Kreisverantwortliche
sollt zusätzlich
im Personalbestand
sein

FZ bedienen
einen bestimmten
Bereich. Es ist
notwendig Kenntnis
der Pflanzen
voraus!

Wo bleibt die
Anbindung an
die Kommunität
Krise

Was heißt es
"fachkompetent" nur
bei Ehrenamt und
nicht bei Hauptamt?
(Broschüre
S.7)

50% Friststellung
und mit Landrats-
beratung. Dabei zu reden
ist viel zu viel!

Klären von Diensten
der FZ sind
Erwartungen der
Pflanzen.

Kontrolle
fehlt

gr.
Distanz
zur Situation
vor Ort

Für Fachzentren
braucht es ganz
klare Aufgaben-
umkehrpunkte,
damit Dienste ab-
gegrenzt werden
können

BERATUNG ZUR DEZENTRALISIERUNG

Ehrenamtliche können
zu gesellschaftlich
bekannteren Themen
in die Region
Stellung nehmen
durch Synergieeffekte